

## Fragwürdige Vernehmungen

Holzklötz-Prozess: Verteidigung wirft Ermittlern „verbotene Methoden“ vor

**Oldenburg** – Der Prozess um den tödlichen Wurf eines Holzklötzes von einer Autobahnbrücke nähert sich der entscheidenden Frage: Wie kam das Geständnis des Angeklagten Nikolai H. zustande? H. hatte zunächst zugegeben, am Ostermontag einen Holzklötz auf die A 28 bei Oldenburg geworfen und so eine junge Frau getötet zu haben. Die Anwälte von H. deckten nun am Freitag in der Anhörung eines Polizeibeamten vor dem Landgericht Oldenburg eindeutige Verfassungsverstöße bei der ersten Vernehmung H.s auf. So sei etwa im Protokoll der Name eines teilnehmenden Beamten „wohl vergessen“ worden. Außerdem blieb un-

ANZEIGE

**PROST NEUSTART.**  
100 Tipps, mit denen 2009 zu Ihrem Jahr wird.



**Men's Health**  
DAS WIRD ZUM ERFOLGSAUFGANG  
**SEXY MUSKELN**  
WIE FRAUEN AUF SIE HÖREN  
Das perfekte Home-Care  
10 DIÄTE, DIE IHRE ARZT VERORDNET  
Lässige T-Shirts für Jack & Dave  
Verloren? Diese Übung rettet Sie

**JETZT AM KIOSK.**

klar, welche Begriffe von H. stammten und welche die Beamten formulierten.

Der gebürtige Kasache Nikolai H. hatte sich etwa zwei Wochen nach der Tat selbst als Zeuge gemeldet. Er habe ein oder zwei Tage vor der Tat die Autobahnbrücke überquert und dabei mehrere Gegenstände, auch einen Holzklötz, gesehen und „zur Seite geschoben“. Die Mordkommission vernahm den vermeintlichen Zeugen erneut, nahm eine Speichelprobe und holte sich das Einverständnis ab, seine Handydaten überprüfen zu dürfen. Die Verteidigung von Nikolai H. glaubt daher, dass die Polizisten ihren Mandanten schon früh für einen Ver-

# Deutschland, Mafialand

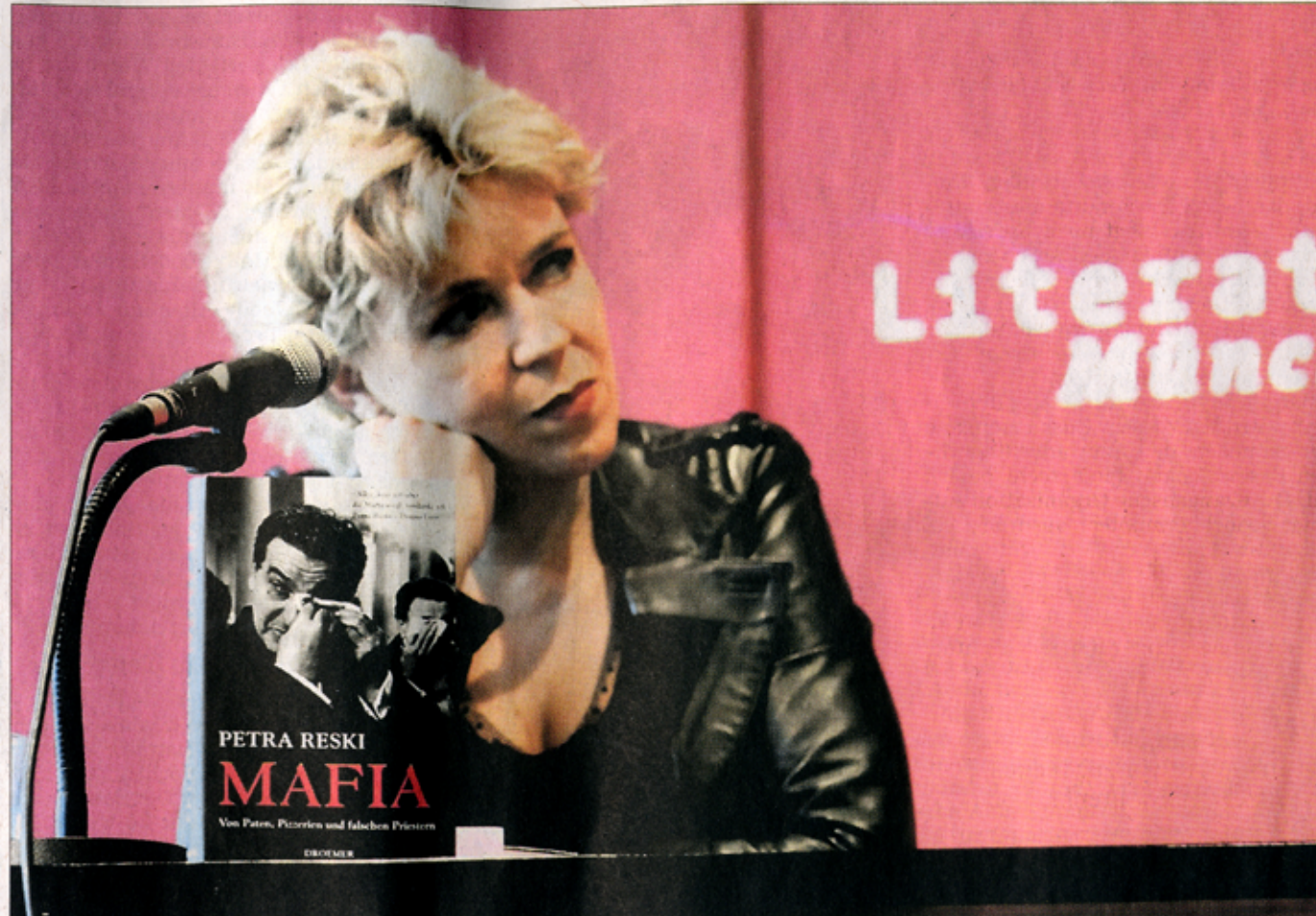
Wie die Autorin Petra Reski die deutsche Naivität im Umgang mit der Organisation geißelt und dabei aneckt

Von Stefan Ulrich

**P**etra Reski ist von der Mafia vieles gewohnt. In dem Bergnest San Luca wurde sie einmal von einer Horde wütender Männer angegriffen, als sie über die Ndrangheta, die kalabrische Mafia, recherchierte. Im sizilianischen Corleone wurde sie erst von Angehörigen eines Cosa-Nostra-Bosses verflucht und danach von einem Auto verfolgt. Doch was die Journalistin derzeit in Deutschland erlebt, schockiert sie mehr als alles andere. Sie sieht ihre Befürchtung bestätigt, dass die italienische Mafia die Bundesrepublik durchdringt. „Die Deutschen verstehen noch überhaupt nicht, was da im Gange ist.“ Das deutsche Recht gebe der Justiz nicht genügend Mittel in die Hand, um die Mafia zu bekämpfen, kritisiert sie. Am Montag wird sich das Landgericht München mit ihrem Buch befassen.

Die in Venedig lebende Deutsche schreibt seit zwei Jahrzehnten über das Organisierte Verbrechen in Italien. Diesen Herbst veröffentlichte Reski im Droemer-Verlag ein Buch unter dem Titel „Mafia“. Darin erzählt sie von heimlichen und unheimlichen Begegnungen in Sizilien, Kalabrien und Neapel. Deutschland kommt eher am Rande vor, in Passagen, die auf das Massaker von Duisburg Bezug nehmen, bei dem im August 2007 sechs Italiener ermordet worden waren. Die Autorin sieht in dem Gemetzel einen „Betriebsunfall“ der Ndrangheta, sagt sie im Gespräch mit der *Süddeutschen Zeitung*. Eigentlich zögen es die Clans in der Bundesrepublik vor, im Stillen ihr Geld zu waschen sowie in Italien gesuchte Mitglieder zu verstecken.

Um den Rückzugsraum Deutschland zu bewahren, versuche die Ndrangheta, die Medien zu manipulieren. Sie wolle unbedingt die Mär aufrecht erhalten, die Mafia sei allein ein Problem Süditaliens. „Mein Buch hat dabei wohl gestört“, vermutet Reski. Bei einer Lesung in Erfurt sei sie unlängst von einer Gruppe Italiener im Zuschauerraum attackiert und als „Mafiosa“ beschimpft worden. Einer der Italiener habe drei Mal auffällig betont, wie sehr er ihren Mut bewundere. Reski, die die Sprache der Mafia kennt, sieht darin eine klare Warnung. „Das war eine andere Qualität als in San Luca und Corleone. Dort wurde ich als irgendeine Journalistin bedroht, die ihre Nase in die Angelegenheiten der Mafia steckt. In Erfurt dagegen wurde ich konkret wegen meines Buches angegriffen.“ Der Einschüchterungsversuch zeige, wie sicher sich die Ndrangheta in Deutschland fühle, meint



„Die Deutschen verstehen noch überhaupt nicht, was da im Gange ist“, sagt Petra Reski und warnt vor der italienischen Mafia, die „die verschlagenste, intelligenteste und effizienteste überhaupt“ sei. Foto: Schellnegger

Reski. Zugleich wundert sie sich, wie massiv sie mit gerichtlichen Verfahren gegen ihr Buch überzogen wird: Das Landgericht Duisburg wies Ende November eine einstweilige Verfügung zurück, die Rolf Milser, der frühere Olympiasieger im Gewichtheben, beantragt hatte. Reski schreibt über ein Hotel bei Duisburg, das Milser zusammen mit dem aus San Luca stammenden Antonio Pelle errichtet hatte. Pelle wiederum erwirkte eine Verfügung, wonach Reski nicht aus einem Bericht des Bundeskriminalamts zitieren darf, in dem es um das Hotel geht.

Das dritte Verfahren läuft vor dem Landgericht München. Dort erhielt der kalabrische Gastronom Spartaco Pitanti eine einstweilige Verfügung, wonach eine Passage von Reskis Buch nicht mehr erscheinen darf. Der Verlag legte Widerspruch ein. Darüber wird nun verhandelt. Vor allem beunruhigt es die Auto-

rin, dass Deutschland nicht zum Kampf gegen die italienische Mafia, „die verschlagendste, intelligenteste und effizienteste überhaupt“, gerüstet sei. Die Bürger fürchteten sich eher vor russischen oder albanischen Banden. Die Fahnder wüssten wenig über die Strukturen der Clans aus dem Süden. Zudem seien die Gesetze unzureichend, um Ndrangheta, Cosa Nostra und Camorra abzuwehren.

Wer mit Staatsanwälten in Reggio Calabria und Palermo spricht, die mit deutschen Stellen im Kampf gegen die Mafia zusammen arbeiten, der hört die gleichen Klagen. Deutschland reglementiere das Abhören von Gesprächen und die Beschlagnahme von Geld, Firmenanteilen und Immobilien zu streng, kritisiert etwa eine sizilianische Ermittlerin. In Italien dürfen die Fahnder Vermögen schon bei Verdacht auf Mafia-Geschäfte beschlagnehmen; das Belauschen ist zur Wunder-

waffe der Staatsanwälte geworden. Ohne die kaum regulierte Kompetenz zum Abhören wären die meisten Erfolge der italienischen Justiz gegen das Organisierte Verbrechen und korrupte Politiker nie möglich geworden. Der Nachteil: Niemand kann in Italien mehr unbefangenen telefonieren – und die Mitschnitte intimster Gespräche sickern immer wieder aus der Justiz in die Medien durch.

Petra Reski teilt dennoch die Kritik italienischer Staatsanwälte an den deutschen Verhältnissen. In der Bundesrepublik glaubten etliche Menschen noch immer, die Bedrohung für die Bürger gehe vom Staat aus, etwa vom „großen Lauschangriff“. Derweil nütze die italienische Mafia jede „Lücke“ im deutschen Recht entschlossen aus. Sie korrumpiere mit ihren Milliarden die Wirtschaft, mache sich Politiker gefügig und gefährde die Demokratie – „genau so wie in Italien“.

Heute bei  
sueddeutsche.de



### Himmlische Perspektiven

Viele Reiseziele hat man schon aus der Nähe gesehen. Erkennt man sie auch, wenn man von weiter weg hinguckt - von viel weiter weg? Ein Bilderrätsel.  
[www.sueddeutsche.de/allquiz](http://www.sueddeutsche.de/allquiz)

### Couch-Kartoffel

Der erotischste Mann, der schnellste Rennfahrer und die hübscheste Girland der Welt: „Wetten, dass..?“ gastiert in Stuttgart. Eine kleine Nachkritik.  
[www.sueddeutsche.de/nachkritik](http://www.sueddeutsche.de/nachkritik)

### DIE FRAGE

Sollten Geschäfte im Advent auch sonntags geöffnet sein?

In immer mehr deutschen Städten sind die Geschäfte auch an Adventssonntagen geöffnet. Offiziell handelt es sich dabei um eine Serviceleistung für die Einkäufer von Weihnachtsgeschenken.

**Hartmut Rosa, Soziologe, Jena:** „Das Erstaunliche an der Zeitstruktur moderner Gesellschaften ist, dass genau diese Änderungen – die Möglichkeit, seine Geschenke auch an einem Sonntag einkaufen zu können – die erhoffte Wirkung nicht bringen und uns noch zusätzlich unter Druck setzen. Wir gewinnen also den Sonntag nicht, sondern verlieren ihn. Denn wir verlieren die Zeit, die gekauften Produkte auch zu genießen. Ein Buch besitze ich doch erst so richtig, wenn ich es gelesen habe. Wenn ich weiß, dass die Läden zu sind, muss ich nicht eilen – selbst wenn ich die Geschenke noch nicht gekauft habe. Da kann ich durchatmen und habe den Sonntag frei. So aber hetze ich am Sonntag genau wie an allen anderen Tagen durch die Straßen.“

### LEUTE

Kylie Minogue, 40, australische Pop-

